

Voll Bildniß ein Gott sich erheuet!  
 Der Verweilung lichter Hand  
 Führt in den Dolch des Todes schmerz!  
 Ach! nur der Gattin, nur dem Mutterherzen  
 Ist dieser Grund von Qual bekannt.  
 Doch ihr, von holder Gestalt  
 Für ein Bild des Himmels entzückend  
 Des Gatten Bild verjüngt erweckend,  
 Hierher — aus Herz, das entgegen euch wallt,  
 An meinen Busen heiss gedrückt,  
 Habt ihr schauend mein Leben ersehen.  
 Wie Sturm führt die Luft durch mein Leben,  
 Wenn mein Aug' euch, Arme erblickt.

Chor.

Engellicher Aemter! Englicher Absicht!  
 O jammervoller Land, verheerlicher Völkung!  
 Gelichter, allerwärts Tausend!  
 Folgt nach mir in den Tempel! An heiligen Altar  
 Bringt man den Göttern Opfer dar!  
 Des Ophanthens Ort sollen Thüren heissen!  
 Eine Gattin, die trauernd weint —  
 Eine Mutter, mit jammervollen Kindern weint,  
 Kein Volk hat sich je Kampf mit Angst und Verzweiflung  
 Ach! dieser Anblick leidet vielleicht  
 Die Götter zu milden Erbarmen  
 Und ihre Huld gewährt aus Armen  
 Der Hoffnung Trost, dass sich ihr Göttern erweicht.  
 Geschick! du bestirbst uns hart!  
 Nein! noch nie habe ich, ewig Mörder,  
 So grausam euch uns überhand  
 Ihn so zornvoll starr die Verurtheilten!

Alte.

Chor.

Adagio und Rondo. die Violine, componirt und vorgesetzt  
 von Herrn Professor Jans aus Wien.

**Zweiter Theil**

Symphonie von Franz Schubert (C dur.)

Billets à 1 Thaler sind beim Castellor Ernst und am Eingang des Saales zu haben.

Das 3. Abonnement-Ticket ist Donnerstag den 21. October 1814.

Eintritt halb 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.

HT/1662/2002